

Der Mensch vor den Zahlen

Autor(en): **Nigg, Fritz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **74 (1999)**

Heft 12: **Liegt Schnee vor der Tür, stürmen die Kinder ins Freie :
Schneemänner bauen, Höhlen graben, Flocken fangen oder
einfach herumtollen**

PDF erstellt am: **16.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-106811>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

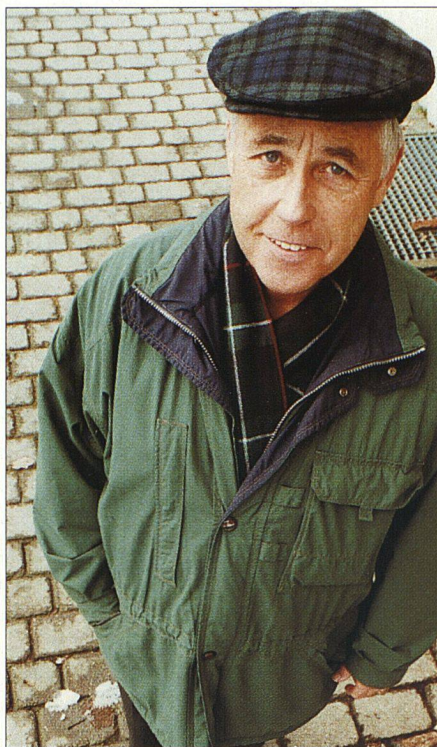
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER MENSCH VOR DEN ZAHLEN

Die Dreizehn kann auch eine Glückszahl sein. Dies gilt jedenfalls für die 13 Jahre, die Willy Wasser Fondsverwalter und Chef des Rechnungswesens des SVW war. Am 31. Dezember dieses Jahres wird er in den Ruhestand treten. Er kann zufrieden auf die Zeit zurückblicken, während der er für den SVW tätig war. Und wir von der Verbandsleitung dürfen zutiefst dankbar sein für das, was er für den Verband und die gemeinnützigen Baugenossenschaften geleistet hat.

Dabei war es ein gewagter Entschluss Willy Wassers, als er sich 1986 entschloss, seine Stelle als kaufmännischer Direktor einer Grossgarage aufzugeben und sich ganz in den Dienst einer Sache zu stellen, der er bereits im Nebenamt verpflichtet war, nämlich dem gemeinnützigen Wohnungsbau. Als Mitglied der Kontrollstelle einer bedeutenden Zürcher Wohnbaugenossenschaft hatte der gelernte Kaufmann tiefen Einblick in eine Baugenossenschaft erhalten. Der kaufmännische und genossenschaftliche Sachverstand boten die besten Voraussetzungen für die soeben neu geschaffene Stelle eines Fondsverwalters des SVW. Allerdings musste diese zuerst aufgebaut, mit Leben und Leistung ausgefüllt werden. Wie gut ihm dies gelungen ist, können selbst genaue Zahlen nur andeuten: Die Bilanzsumme des SVW (einschliesslich der Fonds) betrug anfänglich 44 Millionen Franken; Ende 1998 waren daraus fast 170 Millionen geworden.

Zahlen waren natürlich wichtig für Willy Wasser, und sie haben auch immer gestimmt, in Rechnung, Bilanz und Budget, was sowohl der Verbandsleitung als auch der Kontrollstelle ihre Aufgabe immens erleichtert hat. Aber das war ei-



gentlich nur die Voraussetzung dafür, dass Willy Wasser seine besten Seiten entfalten konnte. Er war stets hilfsbereit, offen für die Anliegen von Genossenschaften sowie auch von öffentlichen und privaten Stellen, die mit diesen zu tun hatten und die seinen hohen Sachverstand ausserordentlich schätzten. Er hat mehr mit Geld zu tun gehabt und dabei mehr Macht ausgeübt als mancher Banker – aber das machte ihn nicht zum Geldmenschen, im Gegenteil.

Willy Wasser ging es immer um die Menschen und ihre Anliegen, die hinter dem Geld stehen – um soziale Ge-

rechtigkeit, um Hilfe zur genossenschaftlichen Selbsthilfe. Für sie setzte er sich mit aller Kraft ein. Dabei beschämte er mit seinem Mut zum Risiko gelegentlich selbst Genossenschaftsprofis. Weil er jedoch nicht nur die Liegenschaften, sondern erst recht die Menschen dahinter sah und begutachtete, wusste er die Risiken richtig zu kalkulieren, und der Erfolg gab ihm Recht. So ist es in erster Linie sein Verdienst, dass der SVW dieses Jahr mehr als sieben Millionen Franken an frei gewordenen Reserven dem Solidaritätsfonds schenken konnte.

Für alle, die mit Willy Wasser zu tun hatten, war er ein liebenswürdiger, hilfsbereiter und geschätzter Kollege. Er war immer bereit, seine Kenntnisse weiterzugeben. Vielleicht weil seine Frau Maria und er vier Kinder hatten, gab es für ihn keinen Graben zwischen den Generationen, und gegenüber anderen Ansichten und Lebensweisen zeigte er sich immer aufgeschlossen. Wir lassen unseren Freund ungerne ziehen und können nur hoffen, dass ihm im Kreise seiner Familie noch eine lange, schöne Zeit beschieden sein wird.

FRITZ NIGG